

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag.)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag.)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Einundvierzigster Jahrgang.

Nr. 5.

Dienstag, den 18. Januar

1881.

Bekanntmachung.

Wie aus den hiesigen Acten hervorgeht, ist in vielen Jagdbezirken die Wahlperiode für den Jagdvorstand und dessen Stellvertreter und vielfach auch die Zeit der Verpachtung der Jagd abgelaufen, ohne daß über die vorzunehmende Neuwahl, bez. Wiederverpachtung bis jetzt eine Anzeige hier eingegangen wäre.

Die betreffenden Jagdvorstände werden daher hierdurch veranlaßt, diese rückständigen Anzeigen in Gemäßheit § 21 des Jagdgesetzes vom 1. Dezember 1864 unverweilt anher zu erstatten. Falls jedoch eine anderweite Wahl bez. Verpachtung überhaupt noch nicht stattgefunden haben sollte, haben die zuletzt funktionirenden Jagdvorstände selbige nach Maßgabe der Bestimmungen des oben angezogenen Gesetzes vorzunehmen und das Ergebnis sodann anher anzuzeigen.

Meissen, den 10. Januar 1881.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Hoff.

Tagesgeschichte.

Achtzig preussische Städte haben sich bis jetzt, wie die „Rheinisch-Westfälische Post“ mittheilt, mit einem Betrage von rund 400 000 M. an dem Hochzeitsgeschenke für den Prinzen Wilhelm betheiligigt.

Es verlautet, daß der Reichstag bereits zum 14. Febr. berufen und der preussische Landtag am 19. Febr. geschlossen werden soll, so daß beide parlamentarische Körperschaften nur fünf Tage zusammen arbeiten dürften. Einer Nachsaison will die Regierung möglichst aus dem Wege gehen, schon weil der in Aussicht stehende Neuwahl zum Reichstag wegen sonst im ganzen Sommer keine politische Pause ermöglicht werden könnte. Den im Landtag bevorstehenden Diskussionen über den Antrag Windthorst's auf unbedingte Zulassung des Westfalens und des Sacramentspendens auch seitens staatlich nicht genehmigter Priester wird eine immer größere Bedeutung zugeschrieben, einmal weil man glaubt, daß Fürst Bismarck dabei das Wort ergreifen werde, sodann weil man davon eine Klärung der finanzpolitischen Lage durch Stellungnahme des Centrums zum Verwendungsgeetz erwartet.

Da Deutschland sich zur Theilnahme an einem Kollektivschritte zu Gunsten eines Schiedsgerichtes in der türkisch-griechischen Angelegenheit entschlossen hat, so ist es wohl nicht zweifelhaft, daß auch Oesterreich-Ungarn den Kollektivschritt mitmachen werde. Und da die Diplomatie allerorten sich schmeichelt, es werde mittels dieses Schrittes die Abneigung Griechenlands wie der Pforte gegen das Schiedsgericht überwunden werden, so wäre es böshaft, diese Zuversicht durch starke Zweifel zu trüben. Es muß sich ja bald zeigen, was durch den Kollektivschritt zu Stande gebracht sein wird, und ob die Griechen ihre auf fallende Haltung aufgeben werden. Wenn es wahr ist, daß Bismarck durch einen besonderen Courier Depeschen nach Konstantinopel gesendet habe, worin er dem Sultan zu striktester Defensiv rath, damit den Griechen für etwaige Störung des Friedens die ausschließliche Verantwortung zufalle, so wird man in Athen allerdings Anlaß haben, trotz der angeblichen Aeußerung Gambetta's: „Griechenland sei sein Schleswig“ nachdenklich zu werden. Die Pforte wird zweifellos den Rath Bismarck's befolgen, was nicht ausschließt, daß sie ihre militärischen Maßnahmen trifft, um jeder Eventualität gewachsen zu sein.

Ein offizieller Artikel des Wiener „Fremdenblattes“ widerlegt die Gerüchte von der Wiederherstellung der Dreikaiserallianz. Dieselbe würde wieder noch San Stefano führen und sich noch mehr als 1876 zum Kriegsbündniß entwickeln. Oesterreich und Deutschland aber wollen Frieden und Achtung der Verträge. Rußlands Mitwirkung sei hierbei wünschenswerth, doch bedürfe es dabei keines Bündnisses; es genüge, daß sich Rußland ohne Hintergedanken auf den Boden der europäischen Verträge stelle und die Ausführung derselben im Verein mit Europa durch Wort und That erleichtere.

In Athen drücken sämtliche Großmächte mit vereinten Kräften auf den kleinen König, daß er das europäische Schiedsgericht annehme. Er ist bereits windelweich und zum Frieden bereit und bittet nur leise und gehorsamst: Ihr Herren, drückt nur auch auf das Volk von Athen, Ihr versteht Euch ja sonst darauf!

Die Municipalrathswahlen in Frankreich sind nunmehr beendet und fast durchgängig im Sinne der gegenwärtigen Regierung ausgefallen. Die „Republ. française“ ruft auch triumphierend aus: „Das Jahr 1881 fängt gut an.“ — In derselben Weise vermag England das neue Jahr nicht zu begrüßen; abgesehen von den Wirren in Irland, von dem Aufstande in der Kapkolonie, scheinen sich auch böse Berlegenheiten in Indien entwickeln zu sollen. Aus Bombay wird mitgetheilt, daß in Kalapoor eine Verschwörung unter den Hindus und Muselmännern entdeckt worden sei, welche die Niedermeylung der Europäer am 7. November v. J. und die Plünderung der Stadt bezweckt habe. An dem Komplotte sollen gegen 3000 Personen betheiligte sein. — Die Voers sind in ihrem Vocemarsch noch nicht aufgehalten, und die Regierung gedenkt, eine versöhnliche Proklamation an dieselbe zu erlassen.

Um sich einen Begriff von der notorischen Armuth Neapels zu machen, brauchen wir aus dem Bericht, den die Commission erstattet hat, welche mit der Vorberathung der Unterstützung von Neapel beauftragt ist, nur zu citiren, daß von 460,000 Einwohnern der Stadt nur 120,000 in den Steuerlisten stehen, während die übrigen 340,000 zu arm sind, um directe Abgaben zu zahlen.

Seit Einführung der Eisenbahnen 1829 sind in dem ersten halben Jahrhundert ihres Bestehens, also bis 1879 auf der Erde im Ganzen ungefähr 350,000 Kilom. Eisenbahnen gebaut und mit 105,000 Locomotiven, 210,000 Personenwagen und 245,000 Güterwagen versehen worden. Alles zusammen mit einem Kostenaufwand von 80,000 Millionen Mark. Der bekannte Statistiker, Geheimrath Engel, berechnet, daß die Eisenbahnen selbst diese Summe mittelst der durch sie erzielten Ersparniß an Zeit und Kraft herbeigeschafft hätten.

Dem „Deutschen Montagsbl.“ wurde aus Hamburg unterm 16. Januar, 9 Uhr 47 Minuten telegraphirt: Die Hamburger Börse brennt. Das Feuer in der Börse brach Morgens 7 Uhr über dem Lokal aus, wo sich die Restauration befindet. Es hatte wahrscheinlich längere Zeit auf dem Boden geatmet, wo in den letzten Tagen Arbeiter beschäftigt gewesen waren. Die Restauration und ein Theil des an dieselbe stoßenden Korridors sind ausgebrannt, sonst ist kein erheblicher Schaden angerichtet. Die in der Nähe lagernden Dokumente des Depeschkontoirs sind gerettet, ebenso hat die Kommerz-Bibliothek keinerlei Schaden erlitten. Nach circa dreistündiger Thätigkeit von vier Dampfpiizen und der gesammten Löschmannschaft, welche in vier Lagen erschienen, war jede weitere Gefahr beseitigt. Von Versicherungs-Gesellschaften sind an dem Schaden die Patriotische Gesellschaft und die Providentia in Frankfurt a. M. betheiligigt.

Waterländisches.

— Heute als am 18. Januar feiert die Leipziger Studentenschaft, mit Ausnahme der Corps, den Gedenktag der Wiederaufrichtung des deutschen Reichs durch einen feierlichen Commers unter dem Präsidium des Prinzen Ernst von Meiningen. Auch die Spitzen der Behörden sind eingeladen.

— In der am Donnerstag Vormittag stattgefundenen konstituierenden Sitzung der Gewerbekammer Dresden wurde der seitherige Vorsitzende, Buchdruckereibesitzer Schröder, sowie dessen Stellvertreter, Stadtrath Hofmann in Meissen, wiedergewählt. Auch die hierauf tagende Handelskammer wählte ihre bisherigen Vorsitzenden, Stadtrath Nülle und Stadtrath Hulsch wieder.

— Welch' mehrseitigen Anklang die s. J. von dem Organ der sächsischen Militärvereine, dem „Kamerad“, angeregte Idee zur Bildung eines Fonds zur Errichtung eines „König-Johann-Denkmales“ in Militärvereinskreisen gefunden hat, beweist eine Quittung des Directoriums von Sachsens Militär-Bereins-Bund in der neuesten Nr. genannter Zeitung, wonach zu obigem Zwecke u. A. vom Militärverein in Umgegend 117 M. 95 Pf., vom Militärverein Dschay mit Pitzan 25 M. als Erträgnisse von Konzerten abgeliefert worden sind. Außerdem sind gleichzeitig von dem Militärverein Dschay an genanntes Directorium 117 M. 95 Pf. zur „Wilhelm-Augusta-Stiftung“, welche bekanntlich Wittwen und Waisen gewesener Militärs unterstützt, abgegeben worden. Es sind dies gewiß erfreuliche Resultate aus den Kreisen der alten militärischen Kameradschaft.

— Vom Schöffengericht in Frankenberg wurden vor Kurzem acht Gutsbesitzer in Ober- und Niederwiesa wegen Steuerhinterziehung verurtheilt. Die Strafe belief sich bei dem am härtesten Betroffenen auf 600 Mark. Derselbe hatte sein Einkommen 3 Jahre hinter einander mit 138 Mark angegeben. Außer den 8 Besitzern haben sich noch 4 Begüterte in Mühlbach, 12 Begüterte in Auerwalde und 18 Begüterte in Ebersdorf desselben Vergehens schuldig gemacht und sind dieselben sammt und sonders unter Auflage gestellt worden. Von letzteren verheimslichte einer schon früher Jahre lang ein Baarvermögen von 18,000 M., bis ein Bankrott die Wahrheit an den Tag brachte.

— Meissen. Wer ein tüchtiger Meister werden will, muß in seiner Lehrzeit etwas Tüchtiges gelernt haben. Die Wahrheit des Satzes ist unbezweifelbar, und deshalb ist es die Pflicht eines jeden Meisters, streng auf seine ihm unterstellten Lehrlinge zu achten. Seit mehreren Jahren nun hat es sich unter Gewerbedeuten angelesen sein lassen, den Meistern hierin kräftigste Unterstützung zu leisten und zwar durch Austheilung von Gesellendiplomen und von zwei zu zwei Jahren stattfindenden Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten. Ganz besonders ist es die Prämiiung der besten Arbeiten, was eine mächtige Trieb-